



BFS
Service GmbH

Landkreis
Meißen



PFLEGENETZ PLUS



Freistaat
SACHSEN
STAATSMINISTERIUM
FÜR SOZIALES UND
VERBRAUCHERSCHUTZ

Pflegebericht Landkreis Meißen

Der Landkreis Meißen, Dezernat Soziales, Kreissozialamt, Pflegekoordination beauftragte die BFS Service GmbH mit der Erstellung eines regionalen Pflegeberichtes.

Die Finanzierung erfolgte aus dem Pflegebudget des Freistaates Sachsen zur Unterstützung der Arbeit der Pflegekoordination.

Die Erarbeitung des Pflegeberichtes und insbesondere die Bewertung der Analyseergebnisse sowie die Handlungsempfehlungen basieren auf der Expertise der BFS Service GmbH. Seit 2003 erstellt die BFS Service GmbH bundesweit Sozialmarktanalysen und führt Strategieberatungen für Akteure der Pflegewirtschaft durch. Als Tochtergesellschaft der Bank für Sozialwirtschaft ist sie dabei den Unternehmen der freien Wohlfahrt besonders verbunden und berät auch kommunale Träger.

Aus der kontinuierlichen Beobachtung des Pflegemarktes resultiert eine hohe Fachkompetenz, die insbesondere die dynamische Entwicklung der Angebots- wie auch der Nachfrageseite beachtet.

Die vorliegende Ausarbeitung beruht auf dem im Recherche-Zeitraum vom 01.09.2022 bis 05.12.2022 eingeholten Datenmaterial.

Statistische Daten basieren im Wesentlichen auf Angaben der veröffentlichten Pflegestatistiken, des Statistischen Landesamtes des Freistaates Sachsen sowie des privatwirtschaftlichen Datenanbieters Microm. Beim Statistischen Landesamt wurden ergänzend gesonderte Auswertungen angefordert. Außerdem wurden eigene Daten des Landkreises verwendet.

Die statistischen Daten werden zusammengefasst für die Planungsregionen des Landkreises und den Landkreis insgesamt dargestellt.

Ergänzend zu den statistischen Daten fanden im Zeitraum 03.11.2022 bis 05.12.2022 telefonische Gespräche mit regionalen Akteurinnen und Akteuren statt. Im genannten Zeitraum konnten mit 12 Gesprächspartnerinnen und Gesprächspartnern qualitative Interviews geführt werden. Die Informationen aus den Gesprächen sind in den Pflegebericht an verschiedenen Stellen eingeflossen.

1. Schwerpunkte des Berichtes

1. Regionale Gegebenheiten und Bevölkerungsentwicklung
2. Entwicklung der Pflegebedürftigkeit
3. Pflegerische Versorgungsangebote
4. Hilfe zur Pflege
5. Regionale Arbeitsmarktanalyse
6. Auswirkungen der Corona-Pandemie
7. Perspektive Entwicklung der Pflege, wohnen, Personal
8. Eingliederunshilfe

2. Zusammenfassung der positiven Aspekte und Herausforderungen

a. Versorgungsstruktur

- Für den Landkreis Meißen ist insgesamt eine gute Versorgungsstruktur festzustellen.
- In einigen Bereichen bestehen Engpässe, die v.a. auf den Personalmangel zurückzuführen sind. So werden aktuell v.a. in der vollstationären Pflege Dauer- wie Kurzzeitpflegeplätze nicht belegt. Von den Ambulanten Pflegediensten können nicht alle Anfragen bedient werden.
- Neben dem Personalmangel scheinen die Rahmenbedingungen für Kurzzeitpflege und Tagespflege in Sachsen den Ausbau des Angebotes zu begrenzen. Im Vergleich zu anderen Bundesländern sind sie weniger förderlich.
- Viele Einrichtungen in den östlichen Bundesländern sind in den 1990er Jahren mit Fördermitteln entstanden, so auch in Sachsen. Für diese Einrichtungen läuft allmählich die Förderung aus und es stehen Sanierungsmaßnahmen an.
- Auffällig ist der hohe Anteil ambulanter Strukturen, die durch den Verbund von Betreutem Wohnen mit 24-Stunden-Betreuung, einem Ambulanten Pflegedienst und einer Tagespflege eine Versorgung adäquat zur vollstationären Pflege anbieten und von den Vorteilen einer ambulanten Struktur profitieren. Mittlerweile ist der Sozialhilfeträger auch über die ambulante Versorgung in ABWG gut informiert und übernimmt die Kosten.
- Insbesondere in der ersten Welle der Pandemie wurde Sachsen sehr schwer getroffen. Darunter haben auch viele Pflegeeinrichtungen gelitten. Die Auswirkungen in der Auslastung der Kapazitäten sind teilweise noch deutlich zu merken. Inwieweit die wirtschaftlichen Folgen durch die Rettungsschirme kompensiert wurden, kann noch nicht abschließend festgestellt werden.
- Insgesamt bestätigt sich auch im Landkreis Meißen der allgemeine Trend in der Pflege, dass in den stationären Einrichtungen Bewohner mit höherem Pflegebedarf aufgenommen werden, sich die Verweildauer teils drastisch reduziert und mehr Bewohner mit Demenz versorgt werden müssen.
- Die steigenden Eigenanteile in der Pflege werden von den Anbietern nur begrenzt als problematisch wahrgenommen, da der Sozialhilfeträger die Kosten übernimmt. Die

Zusammenarbeit wird als sehr gut beschrieben. Allerdings wächst die Belastung der Verwaltung durch die steigende Anzahl der Anträge. Diese Entwicklung wird sich weiter verstärken, da das Rentenniveau aufgrund der unterbrochenen Erwerbsbiografien in der Nachwendezeit sinkt.

- Der Ausbau der Tagespflege kollidiert teilweise mit den Ressourcen der Ambulanten Pflegedienste, da die Zeitfenster für die Versorgung dadurch enger gezogen werden.
- Aufgrund der demografischen Entwicklung mit einem starken Bevölkerungsrückgang und einer wachsenden Anzahl von Senioren werden zukünftig weitere Angebote benötigt, die vom altersgerechten Wohnen bis hin zur Versorgung von Pflegebedürftigen v.a. im ländlichen Raum reichen.
- Die einzelnen Planungsregionen sind unterschiedlich gut ausgestattet. Die Mehrzahl der Angebote konzentriert sich in den größeren Städten. In der Planungsregion 3, im ländlichen Raum und insbesondere in den Randgebieten des Kreises ist die Ausstattung unzureichend, wodurch die wohnortnahe Versorgung nicht gesichert ist und weite Fahrwege für die Senioren bzw. die Angehörigen entstehen.



Planungsregion 1
Riesa - Nördliches
Elbland -
Heidebogen (RNH)
 (Riesa, Zeithain,
 Strehla, Gröditz,
 Stauchitz, Hirschstein,
 Nünchritz, Glaubitz,
 Wülknitz, Röderaue,
 Nauwalde)



Planungsregion 2
Großenhain - Östliches
Röderland -
Großenhainer Pflege
(GRG)
 (Großenhain, Schönfeld,
 Lampertswalde,
 Thiendorf, Tauscha,
 Ebersbach, Priestewitz)



Planungsregion 4 Meißen - Weinböhla
- Elbweindörfer (MWE)
 (Meißen, Diera-Zehren, Niederau,
 Weinböhla)



Planungsregion 3 Nossen - Linkselbische Täler -
Lommtascher Pflege (NLL)
 (Nossen, Lommatzsch, Käbschütztal, Ketzeraachtal,
 Leuben-Schleinitz, Klipphausen)



Planungsregion 5 Radebeul -
Coswig und Oberland (RCO)
 (Radebeul, Coswig, Moritzburg,
 Radeburg)

Planungsregion 1

- gute Versorgungsstruktur
- auch mittelfristig sind ausreichend Pflegeplätze vorhanden
- es fehlen Angebote für Betreutes Wohnen

Planungsregion 2

- gute Versorgungsstruktur
- mittelfristig müssen die Kapazitäten für Pflege und Betreutes Wohnen ausgebaut werden
- es fehlen Angebote der Kurzzeitpflege

Planungsregion 3

- am schlechtesten ausgestattete Planungsregion
- es fehlen praktisch Angebote in fast allen Versorgungsformen (niedrigschwellige Angebote, stationäre Dauer- und Kurzzeitpflege, Tagespflege, betreutes Wohnen)

Planungsregion 4

- sehr gute Versorgungsstruktur, die auch mittelfristig den eigenen Versorgungsbedarf erfüllt
- Überschneidung mit Nachfrage aus Dresden

Planungsregion 5

- gute Versorgungsstruktur
- auch mittelfristig sind ausreichend Pflegeplätze und Wohnangebote vorhanden
- Überschneidung mit Nachfrage aus Dresden

b. Personal / Ausbildung

- Wie bundesweit gibt es auch in Sachsen und im Landkreis Meißen einen Personal-mangel in der Pflege und Eingliederungshilfe, dem mit verschiedenen Maßnahmen begegnet wird.
- So können bspw. viele Quereinsteiger gewonnen werden. Hinderlich ist jedoch, dass es in Sachsen, im Gegensatz zu anderen Bundesländern, keine einjährige Helfer-ausbildung gibt.
- Bei der Gewinnung ausländischer Kräfte gibt es, wie in anderen Regionen auch, sehr unterschiedliche Erfahrungen. Die Integration ist zeit- und kostenaufwendig und nicht immer erfolgreich. Barrieren sind u.a. die Sprache, die teils fehlenden ausländischen Communities und die Erstversorgung mit Wohnraum.
- Der Personalmangel ist nicht nur bei den Pflegefachkräften zu spüren, sondern in etwas geringerer Ausprägung auch bei Hilfs-, Betreuungs- und Hauswirtschaftskräften. Erschwerend kam in der Pandemie die Impfpflicht hinzu. Aufgrund dieser Maßgabe habe einige Pflegekräfte die Branche verlassen und sind

voraussichtlich nur schwer wieder zu gewinnen. Der ohnehin kleine Bewerberkreis wurde dadurch nochmals eingeschränkt.

- Die Belastung des Pflegepersonals war und ist während der Pandemie besonders hoch, insbesondere die Quarantäne-Vorgaben führen immer wieder zu Personalengpässen.
- Die Einrichtungen profitieren vom pragmatischen Umgang der Heimaufsicht in Sachsen, die Belegungsstopps bei Unterschreiten der Fachkraftquote nur verhängt, wenn gleichzeitig Pflegemängel festgestellt werden.
- Für die Ausbildung ist der Landkreis Meißen ebenfalls gut ausgestattet. Erfahrungen mit der generalistischen Ausbildung decken sich mit anderen Regionen: Die Auszubildenden sind nur für kurze Zeit in der Altenpflege. Es wird allgemein erwartet, dass viele Absolventen sich eher Stellen in den Krankenhäusern suchen bzw. in der Altenpflege Nachschulungen erforderlich sind.
- Für Anbieter im ländlichen Raum ist der Personalgewinnung inkl. Auszubildender aufgrund der schlechten Erreichbarkeit mit dem ÖPNV nochmals schwieriger.

3. Handlungsansätze

Im Ergebnis des Pflegeberichtes für den Landkreis Meißen lassen sich Ansätze für konkrete Maßnahmen ableiten.

a. Versorgungsstruktur

Die Versorgungsstruktur ist insgesamt gut, auch wenn nicht überall die wohnortnahe Versorgung gesichert ist. Ein Augenmerk muss auf die Versorgung im ländlichen Raum gerichtet werden. Dort fehlen Versorgungsstrukturen und schwächen die Regionen weiter.

Auffällig ist, dass es wenige jüngere Pflegeheime und kaum Neubauvorhaben gibt. Viele Einrichtungen stammen aus den 1990er Jahren. Mit Ablauf des Förderzeitraums stehen Sanierungen an. Gleichzeitig könnten im Zuge der Modernisierungen Doppelzimmer abgebaut werden, was die Gesamtkapazität reduzieren würde. Eine frühzeitige Information und Abstimmung der Maßnahmen wäre hilfreich.

Aktuell gibt es im Landkreis Meißen wenig Netzwerkarbeit. Seitens der Pflegekoordination des Landkreises gibt es gute Kontakte zu den Anbietern, es fehlt jedoch die Abstimmung und Zusammenarbeit unter diesen, vielmehr scheint die Wettbewerbssicht (noch) zu dominieren. Beispielsweise könnten Ambulante Pflegedienste Touren abstimmen, Tagespflegeeinrichtungen versetzte Öffnungszeiten anbieten, stationäre Einrichtungen bestimmte Zielgruppen ansprechen. Aufgrund der Personal- und Versorgungssituation wird sich der Druck verstärken, so dass mehr Kooperation gefordert ist. Seitens der Verwaltung könnten hier die entsprechenden Angebote (Veranstaltungen, Plattformen) unterbreitet werden.

Insbesondere die informelle Pflege muss gestärkt werden, um angesichts der demografischen Entwicklung die Versorgung Pflegebedürftiger weiterhin zu sichern. Das Erreichen der pflegenden Angehörigen für Beratung und unterstützende Angebote stellt sich dabei als besonders schwierig heraus. In den größeren Kommunen gibt es Senioren-beauftragte als Ansprechpartner, die es jedoch flächendeckend in allen Gemeinden geben müsste. Hier könnte über die Förderung ehrenamtlicher Berater / Ansprechpartner eine Unterstützung geboten werden. Diese könnten als Multiplikatoren auch digitale Angebote verbreiten und im Umgang mit diesen schulen.

Die Bedeutung der Kurzzeit- bzw. Brücken- und Verhinderungspflege wie auch Tagespflege als Entlastung von pflegenden Angehörigen darf nicht unterschätzt werden. Nur mit diesen unterstützenden Angeboten kann der hohe Anteil der informellen Pflege dauerhaft sichergestellt werden. Auf kommunaler Ebene können die Vorgaben der Refinanzierung nicht angepasst werden. Es ist zu prüfen, welche Förderungen auf welche Ebene umsetzbar sind.

b. Personal

Die Personalgewinnung ist bundesweit in nahezu allen Regionen schwierig und wird in den kommenden Jahren nicht einfacher werden. Entlastung könnte das neue Personalbemessungsverfahren bringen, das Mitte 2023 umgesetzt werden soll.

Gesamtversorgungsverträge könnten zumindest bei Verbundanbietern für Entlastung bei der Stellenbesetzung der PDL führen. Über die Genehmigung kann jedoch nicht auf Landkreisebene entschieden werden.

Auch im Bereich Personal bieten sich Kooperationen an, bspw. bei der Ausbildung, der Qualifizierung von Mitarbeitenden und bei der Gewinnung und dem „Onboarding“ ausländischer Fachkräfte.

Insgesamt ist eine gute Versorgungsstruktur im Landkreis Meißen festzustellen. Dabei gibt es zwei Einschränkungen: Regional ist die Verteilung der Angebote sehr unterschiedlich und die vorhandenen Kapazitäten werden durch Personalengpässe reduziert. Insbesondere dem ländlichen Raum muss besondere Aufmerksamkeit zuteilwerden.

Zukünftig wird der Druck aufgrund der demografischen Entwicklung mit einer weiteren Alterung der Gesellschaft und einem deutlichen Bevölkerungsrückgang zunehmen. Die Versorgungssicherheit in der Pflege kann nur durch Abstimmung der Angebote und

Bedarfe gesichert werden. Dazu tragen formelle Formate wie Pflegekonferenzen, aber auch informelle Netzwerke bei.